

## Bezug-Preis

In der Hauptpoststelle oder den im Stadtgebiet und den Vororten eingerichteten Nebenstellen abgezahlt: vierzig Pfennig. In geringerer möglichster Sättigung auf Postkarten: A 6.-. Durch die Post bezogen ist Deutschland und Österreich: vierzig Pfennig. A 6.-. Direkte tägliche Kreisverbindung ins Ausland: monatlich A 7.00.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr. Die Abend-Ausgabe Mittagtag um 5 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannestraße 8.

Die Expedition in Weckengang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis spätestens 7 Uhr.

## Filialen:

Otto Klemm's Buchhandlung, Altes Rathaus, Universitätsstraße 3 (Bonifacius).

Königliche Buchhandlung,

Bücherstraße 14, post. und Königstraße 7.

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nº 181.

Dienstag den 12. April 1898.

92. Jahrgang.

## Die Entwicklung des deutschen Zeitungswesens seit 1848.

Von Postoffizier E. R. Arnold, Leipzig.

Die Revolutionsschärme des vierziger Jahre lenkten das gesamte wirtschaftliche und geistige Leben der deutschen Nation in neue Bahnen. Große politische Ideale verwirklichten sich. Handel und Verkehr erschienen durch die Einführung der Eisenbahnen, der Dampfschiffahrt und bald darauf durch die des elektrischen Telegraphen eine Steigerung, die zu den höchsten Hoffnungen berechtigte. Die außerordentliche Entwicklung seiner Verkehrsbehältnisse gab Deutschland eine herausragende Stellung auf dem Markt der Wörter; es nahm im internationalem Verkehr wieder die Stellung ein, die ihm gehörte.

Der gewaltige Aufschwung auf gewerblichem und wirtschaftlichem Gebiet ließ auch auf die geistige Entwicklung nicht ohne Einfluss. In allen Schichten und Lagen des Volkes machte sich ein Bedürfnis nach einem geistigen Vertriebe, zunächst aber nach einem freien Gedanken- und Meinungsäußerungsrecht. Der Drang, Theilnehmern am öffentlichen, politischen und geistigen Leben der Welt weit überholender hörer und Zuhörer zu geben, war die Gelegenheit. Man rückte an den Schranken, welche einer raschen Verbreitung der Nachrichten, einer unverhinderten Vermittlung des Übernautausches im Verteilungsweg waren, und erreichte denn auch die Ausschaltung des Präventivschlusses seitens der preußischen Regierung durch das Gesetz vom 17. März 1848. Das war der Anfang einer neuen Ära in der Geschichte des deutschen Journalismus. War doch Jahrhunderte lang die Presse politischer Kontrolle, jedes geistige Ereignis vor seiner Veröffentlichung amtlicher Prüfung unterworfen gewesen. Kirche und Staat durchsetzten, wie die Presse als einen gefährlichen Feind, den man bei Zeiten unabschätzbar machen müsse. Bereits 1848 führte der Gründer des Verbands von Mainz die Tugend in seinem Sprengel ein, 1850 mußte sich auf Befehl Karl's V. die Stadt Augsburg den Censorvorwürfen stützen. Durch Verordnung vom 19. Dezember 1788 führte Friedrich Wilhelm II. auch in Preußen diese Regelung ein. Die Zeit französischer Gewaltsherrschaft und seines Oberhauptes und Herrschaften hatte eine verschärfte Handhabung der Censorvorschriften herverursacht und die Druckfreiheit in solchen Zeiten bestimmt, daß die Fortentwicklung des Presseverkehrs ein Ding der Unmöglichkeit war. Obwohl Friedrich Wilhelm IV. kurz nach seinem Regierungsantritt die Censur wesentlich eingehämmert hatte, blieb sie immerhin ein gewaltsames Hindernis und erst ihre endgültige Beseitigung brachte dem Presseverkehr viele, unbedeutende Erfolge. Auch Baden, Bayern, Braunschweig, Frankfurt (Main), die hessischen Bundesstaaten, Nassau und Württemberg führen hierauf die Druckfreiheit in ihrem Gebiete ein. Durch Verordnung vom 9. März 1848 wurde auch in Sachsen die Censur bis vorläufig 15. April und einige Wochen später durch ministeriellen Erlass für immer aufgehoben.

Heißlich stand sich die Censur in den folgenden Jahren unter anderem Namen wieder ein. Sie wirkte auch in ihrer neuen Form auf die Entwicklung des Zeitungswesens ungemein hinderlich. 1849 wurde nämlich die Herausgabe jeder politischen Zeitung von einer beschränkten Concessione abhängig gemacht, die den sozialen Anschauungen der Antragsteller entsprechend, beliebig gewährt oder verweigert werden konnte. Der Begriff "politische Zeitung" ist, im Grunde genommen, überaus deutscher und in ausgiebigem Maße wurde von ihm Gebrauch gemacht. Das Gesetz über das Posten von 5. Juli 1850 bot unter anderen auch die Zeitungs-Concessione auf und führte den Zeitungen unbefriedigtes Postleben und entbehrliche Geldstrafen.

Ein Hemmnis blieb aber immer noch bestehen — die Zeitungsgazette. 1848 aufgehoben, mußte sie schon im folgenden Jahre durch Verordnung vom 30. Juni neu gestellt werden und erfuhr 1850 (5. Juni) eine wesentliche Erhöhung. Alle politischen Zeitungen waren cautiouspflichtig. Selbst die verschiedensten Fachblätter wurden als politisch angesehen und bestraft. Die Censur betrug 15.000 M für eine mehr als dreimal und weniger wöchentlich erscheinende Zeitung.

Ein gleiches Hindernis bildete die Stempelsteuer. 1816 in Preußen eingeführt und 1848 aufgehoben, wurde sie bereits am 2. Juni 1862 ins Leben zurückgerufen. Die jährliche Stempelsteuer betrug für jede im Lande erscheinende politische Zeitung einen Thaler und für jede im Ausland erscheinende einen Thaler zehn Silbergroschen. 1852 wurde sie sogar auf nicht-politische Blätter übertragen.

Obwohl die kommende Entwicklung dieser amtlichen Maßregeln in den Entwicklungsgang des Journalismus überall zu Tage tritt, läßt sich andererseits der belebende und erneuernde Einfluß jener politischen Bewegung und Gärung der vierziger Jahre nicht verleugnen. Die Strömung dieser Zeit brachte Leben und Bewegung in die Presse und half die Tagesliteratur wunderbar überzeugen.

In Berlin war die Zahl der politischen Zeitungen in einer Weise gewachsen, die nach dieser Bewegung erzeugt. Was man auf dem Wege der Gewalt nicht auszuprägen vermocht hatte, sollte nun die Stimme der Presse bewirken. Die zahlreichen politischen Parteien bekämpften sich gegenseitig durch eigene Organe, die meist die Form von Flugblättern trugen. Ton und Inhalt derselben spricht deutlich genug aus ihren Titeln, von denen einige hier erwähnt seien: "Die Theresia in Frankfurt" sind an dem jungen Scandal "Scandal" — "Wer wird kaufen? Ich nicht, wer noch?" — "Reaktion, verzögter Tod! Du bist ja selbst jemals!" — "Die Freiheit ist in Wahrheit ein 17. März 1848." Das war der Anfang einer neuen Ära in der Geschichte des deutschen Journalismus. War doch Jahrhunderte lang die Presse politischer Kontrolle, jedes geistige Ereignis vor seiner Veröffentlichung amtlicher Prüfung unterworfen gewesen. Kirche und Staat durchsetzten, wie die Presse als einen gefährlichen Feind, den man bei Zeiten unabschätzbar machen müsse. Bereits 1848 führte der Gründer des Verbands von Mainz die Tugend in seinem Sprengel ein, 1850 mußte sich auf Befehl Karl's V. die Stadt Augsburg den Censorvorwürfen stützen. Durch Verordnung vom 19. Dezember 1788 führte Friedrich Wilhelm II. auch in Preußen diese Regelung ein. Die Zeit französischer Gewaltsherrschaft und seines Oberhauptes und Herrschaften hatte eine verschärfte Handhabung der Censorvorschriften herverursacht und die Druckfreiheit in solchen Zeiten bestimmt, daß die Fortentwicklung des Presseverkehrs ein Ding der Unmöglichkeit war. Obwohl Friedrich Wilhelm IV. kurz nach seinem Regierungsantritt die Censur wesentlich eingehämmert hatte, blieb sie immerhin ein gewaltsames Hindernis und erst ihre endgültige Beseitigung brachte dem Presseverkehr viele, unbedeutende Erfolge. Auch Baden, Bayern, Braunschweig, Frankfurt (Main), die hessischen Bundesstaaten, Nassau und Württemberg führen hierauf die Druckfreiheit in ihrem Gebiete ein. Durch Verordnung vom 9. März 1848 wurde auch in Sachsen die Censur bis vorläufig 15. April und einige Wochen später durch ministeriellen Erlass für immer aufgehoben.

Heißlich stand sich die Censur in den folgenden Jahren unter anderem Namen wieder ein. Sie wirkte auch in ihrer neuen Form auf die Entwicklung des Zeitungswesens ungemein hinderlich. 1849 wurde nämlich die Herausgabe jeder politischen Zeitung von einer beschränkten Concessione abhängig gemacht, die den sozialen Anschauungen der Antragsteller entsprechend, beliebig gewährt oder verweigert werden konnte. Der Begriff "politische Zeitung" ist, im Grunde genommen, überaus deutscher und in ausgiebigem Maße wurde von ihm Gebrauch gemacht. Das Gesetz über das Posten von 5. Juli 1850 bot unter anderen auch die Zeitungs-Concessione auf und führte den Zeitungen unbefriedigtes Postleben und entbehrliche Geldstrafen.

Nach den bedeutungsvollen Ereignissen des Jahres 1848 entfaltete sich auf dem deutschen Zeitungsmarkt ein bis dahin ungedachtes Leben. Den Zeitverhältnissen bedingt, vernehrten sich in besonderem Umfang die politischen Zeitungen, von denen sie die meiste als "parteiisch" Blätter bezeichneten. Nicht minder haben sich in gleicher Verhältnisse die künstlerischen und die Unterhaltungsblätter, sowie die Modezeitungen, insbesondere auch die Hochzeitsblätter. Mit der Gründung des norddeutschen Bundes erfuhr auch die polnischen Beziehungen zum Zeitungsmarkt neue Regelung. Kaiser und Reich erkannten mit ihnen die Reichspost. Der Weltmarkt wurde ergänzt und mit der besseren Ausgestaltung der Posteinrichtungen in den

leichten zwei Decennien ging Hand in Hand die geistige Entwicklung des Presseverkehrs.

Um den Wänden der Zeitreiter wie der Verleger in jeder Weise gerecht zu werden, nahm die Post im Laufe der Zeit viele Veränderungen vor. Nur die Umstellung, daß die Postverteilung die Zeitungslieferungen ins Leben rief, daß sie ferner 1871 die Beförderung außergewöhnlicher Beilagen übernahm, trug wesentlich zur Entwicklung des Zeitungsmarkts bei. Eine bedeutende Erleichterung für das leidende Publikum wurde durch die Vereinfachung der Postabrechnung zur Annahme von Zeitungslieferungen herbeigeführt. Nicht wenige übernahmen weiter die Vermehrung der Zeitungslieferungen sowie die Regelung und Herabsetzung der Bezahlgebühren die Entwicklung des Zeitungsmarkts. Und als das Preßgesetz vom 7. Mai 1874 Zeitungslieferer und -Cautionen auslobte, waren alle Hindernisse beseitigt, welche der allgemeinen Verbreitung der Zeitungen im Wege standen.

So war endlich die Bahn frei, in der das Zeitungswesen und der Pressemarkt ungehindert ihrer weiteren Entwicklung entgegenzutreten.

Welchen Umfang das Zeitungswesen heute angenommen hat, läßt sich am leichtesten aus folgenden Ziffern erkennen. Die Zahl der Postzeitungsausgaben in Berlin abgelegten Zeitungszahlen war bis zum Jahre 1894 auf 206 222 885 gestiegen, der 72 176 100 in diesem Jahre vertriebenen Nebenblätter ganz nicht zu gebieten; 1895 waren 770 in Berlin erscheinende Zeitungen und zwar 745 in deutscher, 11 in französischer, 5 in englischer, 4 in polnischer, 3 in spanischer und 2 in italienischer Sprache zum Vertrieb durch die Post angenommen. Die Gesamtstückzahl der im Jahre 1894 durch die Post beförderten Zeitungszahlen war auf 861 321 006 (1873 waren 300 Millionen Stück). Alle außergewöhnlichen Zeitungslieferungen gelangten in denselben Jahre 63 022 137 Stück zum Verkauf. Die bei der Gasse des Postzeitungsamts in Berlin umgelegten Beobachtungen sind in der Zeit von 1870 bis 1894 von 7 996 000 auf 15 806 189 M gestiegen. Die Verleger erhalten in diesem Jahr 6 589 960 M ausgegeben, gegen 1870 5 400 000 M pro Jahr. Höher gestiegen sind die Preise für Fach-, gelehrt und wissenschaftliche Zeitungen, die aber bei Weitem nicht steigern können. Ein sehr niedriger Preis für die Zeitungen der bestimmten Seiten hier genannt:

Botanische Zeitung, Leipzig, jährlich 36mal 22 M. Centralblatt für Botanologie, Jena, jährlich 78mal 42 M. Chemisches Centralblatt, Berlin, jährlich 82mal 60 M. Neue Zeitschrift für Naturgeschichte, Jena, jährlich 52mal 50 M. Zeitschrift für Biologie, Würzburg, jährlich 120 M. die wöchentlich zwölmal erscheinende "Biblische Zeitung" nur 6 M pro Jahr. Höher gestiegen sind die Preise für Fach-, gelehrt und wissenschaftliche Zeitungen, die aber bei Weitem nicht steigen können. Ein sehr niedriger Preis für die Zeitungen der bestimmten Seiten hier genannt:

Botanische Zeitung, Leipzig, jährlich 36mal 22 M. Centralblatt für Botanologie, Jena, jährlich 78mal 42 M. Chemisches Centralblatt, Berlin, jährlich 82mal 60 M. Neue Zeitschrift für Naturgeschichte, Jena, jährlich 52mal 50 M. Zeitschrift für Biologie, Würzburg, jährlich 120 M.

In unbestimmten Briefen und weniger oft wöchentlich einmal erschienenen rund 2000 Stück, einmal ungefähr 1800, zweimal 1800, dreimal 1500, vier- und fünfmal 100, sechs- und siebenmal 1500 Stück.

Der jährliche Preisgehalt deutscher Zeitungen ist ein sehr geringer. Am wöchentlich sind die politischen und Interessanten Blätter der in Würzburg wöchentlich einmal erscheinende "Württembergische Zeitung für Zeit und Wahl" 120 M. die wöchentlich zwölmal erscheinende "Biblische Zeitung" nur 6 M pro Jahr. Höher gestiegen sind die Preise für Fach-, gelehrt und wissenschaftliche Zeitungen, die aber bei Weitem nicht steigen können.

Ein Beispiel für die Zeitungen im Laufe der Jahre zu seiner heutigen Bedeutung emporengeworungen. Heute abgelegt wird wohl kein Beruf, kein Gewerbe und kein Stand eines Organs, das die Interessen seiner Blätter vertritt. Die Zeitung hat sich populär gemacht im deutschen Volke; sie ist eine Gewand der Familieneinfamilie, ein wichtiger Führer und Brüder im gewöhnlichen Leben, das Gott aller wirtschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Belebungen, kurz — ein vollkommenes Werk am Ende und in der Mitte steht.

So ist das deutsche Zeitungswesen im Laufe der Jahre zu seiner heutigen Bedeutung emporengeworungen. Heute abgelegt wird wohl kein Beruf, kein Gewerbe und kein Stand eines Organs, das die Interessen seiner Blätter vertritt. Die Zeitung hat sich populär gemacht im deutschen Volke; sie ist eine Gewand der Familieneinfamilie, ein wichtiger Führer und Brüder im gewöhnlichen Leben, das Gott aller wirtschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Belebungen, kurz — ein vollkommenes Werk am Ende und in der Mitte steht.

Im ersten Quartale 1898 traten alle in Berlin 61 neue Zeitungen dazu; von den bestehenden erschienen nur 6. Die Tatsache, daß in Deutschland gegenwärtig Zeitungen in so vieler verschiedenen Sprachen erscheinen, daß Zeitungen in 40 verschiedenen Sprachen gelesen werden, zeigt nicht minder für die Entwicklung des Presseverkehrs.

Zwischen 1897 und 1898 sind eine halbe Million Zeitungen auf die Welt gekommen.

Unter diesen 1898 sind 1200000 Zeitungen auf Europa

ca. 25 000 und zwar aus Deutschland nahezu 8000, Österreich

England 4000, Österreich-Ungarn 2000, Italien 1400; auf die übrigen Länder entfallen weniger als 1000 für je ein Land.

lichen Nummern der Welt das Rechte verliehen, es heißt verschiedene Zeitungen, die dreimal- und viermalig, ja einige, die achtzig und neunzigmal wöchentlich erscheinen.

Um wesentlich zwölftausend Nummern erscheinen zur Zeit 54 Stück. Dreimalig wöchentlich erscheinen 18 Zeitungen. Jede deutsche Zeitung erscheint mehr als zweimal täglich und zwar folgende: Breslauer Zeitung (18 Mal), Frankfurter Zeitung und Handelsblatt (18 bis 19 Mal), Römisches Zeitung und Handelsblatt (18 bis 19 Mal), Königliche Zeitung (18 Mal), Königliche Allgemeine Zeitung (18 Mal), Königliche Zeitung (18 Mal), Posten Zeitung (18 Mal), Abendzeitung (18 Mal), Schlesische Zeitung — Breslau — (18 Mal) und Westerzeitung — Bremen — (18 Mal).

In bestimmten Städten und weniger oft wöchentlich einmal erschienenen rund 2000 Stück, einmal ungefähr 1800, zweimal 1800, dreimal 1500, vier- und fünfmal 100, sechs- und siebenmal 1500 Stück.

Der jährliche Preisgehalt deutscher Zeitungen ist ein sehr geringer. Am wöchentlich sind die politischen und Interessanten Blätter der in Würzburg wöchentlich einmal erscheinende "Württembergische Zeitung für Zeit und Wahl" 120 M. die wöchentlich zwölmal erscheinende "Biblische Zeitung" nur 6 M pro Jahr. Höher gestiegen sind die Preise für Fach-, gelehrt und wissenschaftliche Zeitungen, die aber bei Weitem nicht steigen können.

Ein Beispiel für die Zeitungen im Laufe der Jahre zu seiner heutigen Bedeutung emporengeworungen. Heute abgelegt wird wohl kein Beruf, kein Gewerbe und kein Stand eines Organs, das die Interessen seiner Blätter vertritt. Die Zeitung hat sich populär gemacht im deutschen Volke; sie ist eine Gewand der Familieneinfamilie, ein wichtiger Führer und Brüder im gewöhnlichen Leben, das Gott aller wirtschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Belebungen, kurz — ein vollkommenes Werk am Ende und in der Mitte steht.

So ist das deutsche Zeitungswesen im Laufe der Jahre zu seiner heutigen Bedeutung emporengeworungen. Heute abgelegt wird wohl kein Beruf, kein Gewerbe und kein Stand eines Organs, das die Interessen seiner Blätter vertritt. Die Zeitung hat sich populär gemacht im deutschen Volke; sie ist eine Gewand der Familieneinfamilie, ein wichtiger Führer und Brüder im gewöhnlichen Leben, das Gott aller wirtschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Belebungen, kurz — ein vollkommenes Werk am Ende und in der Mitte steht.

Im ersten Quartale 1898 traten alle in Berlin 61 neue Zeitungen dazu; von den bestehenden erschienen nur 6. Die Tatsache, daß in Deutschland gegenwärtig Zeitungen in so vieler verschiedenen Sprachen erscheinen, daß Zeitungen in 40 verschiedenen Sprachen gelesen werden, zeigt nicht minder für die Entwicklung des Presseverkehrs.

Zwischen 1897 und 1898 sind eine halbe Million Zeitungen auf die Welt gekommen.

Unter diesen 1898 sind 1200000 Zeitungen auf Europa

ca. 25 000 und zwar aus Deutschland nahezu 8000, Österreich

England 4000, Österreich-Ungarn 2000, Italien 1400; auf die übrigen Länder entfallen weniger als 1000 für je ein Land.

Während der langandauernden Kriegerkämpfe wurden

Plätze geschmiedet, die keinen Platz für Menschen und Tiere ließen.

Während der Kriegszeit wurde durch die von Annaberg vertriebenen Bürgerkriege eine gewisse Gewaltigkeit der Erzgebirger Wirklichkeit, Thüringen und Sachsen-Nordost überwunden. Überdies bildete Marienberg lange Zeit einen wichtigen Halt- und

Widerstandsort gegen die schwedischen Besatzer.

Marienberg ertrug nur leichter die erbitterten Schießkämpfe,

da für die zahlreichen Bewohner nach Aufrütteln des Bergbaus

die Befreiung leichter war.

Während der langandauernden Kriegerkämpfe wurden

Plätze geschmiedet, die keinen Platz für Menschen und Tiere ließen.

Während der Kriegszeit wurde durch die von Annaberg vertriebenen Bürgerkriege eine gewisse Gewaltigkeit der Erzgebirger Wirklichkeit, Thüringen und Sachsen-Nordost überwunden. Überdies bildete Marienberg lange Zeit einen wichtigen Halt- und

Widerstandsort gegen die schwedischen Besatzer.

Marienberg ertrug nur leichter die erbitterten Schießkämpfe,